

Musik für die barocke Bühne - Liedtexte:

**Aus Georg Neumark: *Keuscher Liebesspiegel*. Komponist: Georg Neumark**

03 HEINTZE. Das hab' ich wol gedenken können/  
Wer Klug ist/ baut nicht auf den Sand!  
Wer suchet Trost bey leichten Sinnen?  
Bey Unbeständigkeit bestand?  
Bey Schatten Licht? Bey Tode Leben?  
Kan mir denn nichtes alles geben?

Wer Frauen traut/ pflügt in die Winde  
Und seet auf die wilde See.  
Mist des verborgnen Meeres Gründe  
Schreibt sein Gedächtnuß in den Schnee  
Schöpfft wie die Schwestern ohne Liebe  
Das Wasser mit durch=bohrtem Siebe.

Wer will das Panther=Thier abwaschen  
Was man auff seinem Rücken schaut?  
Sie weicht keiner Seiff<sup>o</sup> und Aschen  
Des braunen Mohren schwartze Haut  
Der Wankel=muht und leichte Zoren<sup>1</sup>  
Ist allen Weibern angebohren.

04 LYSANDER. Und gleichwol kan ich anders nicht  
Ich muß dir günstig seyn.  
Mein Karitilchen/ du mein Licht  
Du meiner Seelen Schein  
Ich wil/ ich sol/ ich muß dich lieben/  
Dadurch wir beyd' uns nur betrüben/  
Weil mein Wunsch doch nichts gilt/  
Und du nicht hören wilt.

Bistu denn harter Stein und Stahl/  
Die man doch zwingen kan?  
Feld/ Wiesen/ Wälder/ Berg<sup>o</sup> und Thal  
Sehn meinen Weh=muth an.  
Die Vögel seufftzen was ich klage/  
Der hohle Pusch rufft was ich sage/  
Du nur/ du Schöne du/  
Heltst Ohr und Augen zu.

Ach denke/ denke was du thust/  
Ich kan nicht anders seyn/  
Ich hab' an meinem leiden Lust/  
Du hassest meine Pein/  
Kan ich den keine Huld erlangen/  
So laß die Gunst mich nur empfangen/  
Und wolle doch mit mir  
Daß ich straks sterbe hier.

**Aus: Christian Weise: *Der Tochter=Mord*. Welchen Jephtha unter dem Vorwande eines Opfers begangen hat. Komponist Moritz Edelmann.**

06 THAMAR. Schönster Sitz der Einsamkeit/  
Soll mir noch bey deinen Bäumen  
Was von Lust und Liebe träumen?  
Oder soll die kurtze Zeit

---

<sup>1</sup> Neigung zum Zorn.

Etwas über mich beschließen  
Daß ich werde scheiden müssen?

Ach wie hoch bin ich vergnügt/  
Wenn ich weit von hohen Dingen  
Kann von einer Blumen singen/  
Die vor meinen Füßen liegt!  
Also bin ich unbekümmert/  
Was in Städten lacht und schimmert.

Alles scheint wie es scheint/  
Keine Farbe wird verstelltet:  
Und wer sich zu uns gesellet  
Redet nichts als was er meint:  
Weil er sich mit Trug und Liste  
Vor den Blumen schämen müste.

08 NABAL. Komt her ihr Keutzgen/ komt ihr Eulen/  
Und höret meine Seufftzer an:  
Ja helfft mir selbst mit unter heulen/  
Wenn ich nicht fertig werden kan:  
Ich soll mit Haut und Haar verderben  
Und als ein Junggeselle sterben.  
Und als ein junger Esel sterben.

Der Hencker hole diese Mode/  
Daß man die reinen Jungfern schlacht/  
Man schlage sonst was zu tode/  
Das in der Schencke Possen macht.  
So dürfft ich nicht so bald verderben/  
Und als ein Junggeselle sterben.  
Und als ein junger Esel sterben.

Wiewohl ich bin dazu erkohren/  
Ach liebste Silpa gute Nacht;  
Nun wird vor mich kein Sohn gebohren/  
Und dir wird auch kein Kind ge...bracht/  
Denn ich muß neben dir verderben/  
Und als ein Junggeselle sterben.  
Und als ein junger Esel sterben.

09 ASUBA UND JEDIDA. Ihr Sterne weicht davon/ weil unsre Freude stirbt.  
Und diese Jungferschafft ohn alle Frucht verdirbt:  
Ergetzt euch anderswo: hier hat ein herbes Ampt/  
Die schönste von der Welt zur Thränen=Fluth verdammt.

Sie wird vor unser Land/ ein kläglich Opfer=Lamm/  
Das Feuer ist ihr Schmuck/ der Stahl ihr Bräutigam/  
Und was wir itzo thun/ das ist ihr Hochzeitgang/  
Ihr Schatz/ ihr Zeitvertreib/ ihr gantzer Braut-Gesang.

Drum weicht ihr Sterne weicht/ weil unsre Freude stirbt/  
Und diese Jungferschafft ohn alle Frucht verdirbt/  
Ergetzt euch anderswo: hier hat ein herbes Ampt/  
Die schönste von der Welt zur Thränen=Fluth verdammt.

11 DIE PRIESTER. Auff auff/ die Stunde bricht nun an.  
Da soll ein keusches Blut das Opfer färben/  
Der Vater hat den Spruch gethan/  
Und läst sein Kind als ein Verlobtes sterben.  
Der Himmel hat den Sieg gebracht/  
Und dieses Opfer werth gemacht.

Nun/ nun/ du auserleßne Braut/  
Komm schicke deinen Hals zum letzten Streiche/  
Wenn dich die Welt im Blute schaut/  
So lebst du schon in jenem Königreiche/  
Da man das Opfer=Gut erkennt/  
Wie lieblich diese Flamme brennt.

- 12 DIE JUNGFERN. Siehe! wie ist die Unschuld nun gestorben/  
Und niemand hat ihr Schutz erworben/  
Unsre Fröligkeit verschmachtet  
Weil man keusche Seelen schlachtet  
Und dieses kan in wenig Jahren  
Auch andern wiederfahren.  
Drum weinet von Hertzen/  
Mit ängstlichen Schmertzen.  
Wiewol Sie wird dem Himmel anvertrauet/  
Allwo sie schon die Hochzeit Fackel schauet:  
Drum dencket zurücke  
Und wüntscht ihr Gelücke.  
Ach dürfften wir eben  
Das Opffer erleben!

**Aus: Johann Rist: *Das Friedewünschende Teütschland*. Hamburg 1649. Komponist: Michael Jacobi.**

- 14 WITDOD. Bist du den blind O Teütsches Reich/  
Daß du so spöttlich fragest?  
Die Helden und gantz frech zugleich  
Den Frieden von dir jagest?  
O Wollust dein verfluchter Raht/  
Der Teutschland so verführet hat/  
Wird dieses Reich verschlingen/  
Ja bald zu Grabe bringen.

Du treüer Gott/ erbarme dich  
Der armen Königinnen/  
Steh' auff und hilf Ihr gnädiglich/  
Daß Sie mag Luft gewinnen/  
Wend' ab/ daß Hunger/ Krieg und Pest  
Ihr geben nicht zugleich den Rest/  
Steür Armuht/ Krankheit Eisen  
So sol dich Teütschland preisen.

- 15 EIN FREMDLÄNDISCH GEKLEIDETER. Teütschland hat zu seinem Schaden  
(O der grossen Raserei!)  
Fremde Völker ingeladen  
Daß es ja bald dienstbahr sei/  
Fremde Völker/ welche leider  
Bringen nichts alß fremde Kleider.  
Fremde Sprachen/ fremdes Geld/  
Diß verdirbt die gantze Welt.

Teütschland lustet Wein zutrinken  
Den Maderen Insul bringt/  
Teütschland will mit Spanien hinken  
Wen Kitarra singt und klingt/  
Teütschland will Sich mit Grandetzen  
Spanien an die seite setzen/  
Ist auch dessen hertzlich froh  
Mit dem Don Anthonio.

- 16 MERKURIUS. Sichers Teutschland schläffst du noch?

Ach wie nah' ist dir dein Joch/  
Das dich hart wird drücken/  
Und dein Antlitz dürr' und bleich  
Jämmerlich erstikken/  
Wach' auff du Teutsches Reich/  
Wach' auff du Teutsches Reich!

Tolles Teutschland deiner Ruh'  
Eilet Krieg und Auffruhr zu/  
Ach hör' auff zu schlaffen/  
Alle Kreaturen gleich  
Kommen dich zu straffen/  
Wach' auff du Teutsches Reich/  
Wach' auff du Teutsches Reich!

Volles Teutschland/ grosse Noht  
Wird dich martern auff den Tod/  
Sichers Weib begehre/  
Daß doch Gott sein Hertz erweich'  
Und den Feinden wehre/  
Wach' auff du Teutsches Reich/  
Wach' auff du Teutsches Reich!

- 17 ZWEI KLAGeweIBER. Himmel/ weine bitterlich/  
Laß Kometen an dir sehen/  
Weil nun fast den letsten Stich  
Unser Teütschland sol außstehen/  
I: Teütschland/ daß Guht/ Ehr' und Leben  
Fremden muß zur Beut' hingeben! :I

O Ihr Wolken/ öffnet Eüch/  
Lauter Trähnen zu vergiessen/  
Trennet Eüch und last zugleich  
Feürigs Wasser von Eüch fliessen/  
I: Liebe Sonn' hör auff zu prangen/  
Teütschland/ Teütschland ist gefangen. :I

Teütschland/ Teütschland tröste dich/  
Gott wird dir zuer seiten stehen/  
Beht' und streite ritterlich/  
Denn wird man mit Freüden sehen/  
I: Dich die Feind' hinwieder binden  
Und gantz Siegreich überwinden. :I

- 18 Johann Rist/ Johann Schop: „Fried= und Freudenlied“ aus: Rist: *Hamburgisches Fried= und Freudenfeur*. Hamburg 1650.

Himmel/ Erde/ Wasser/ Sonne/  
Felder/ Wälder/ Luft und Licht/  
Lachet jtz für Freud' und Wonne/  
Höret auf mit Jauchtzen nicht/  
Lasset weit und breit erschallen  
Tausend Instrumenten klang  
und den schönsten Lobgesang  
Gott und Hamburg zu gefallen;  
denn der edle Friedenschatz  
Tritt itz frölich auf den Platz.

Herr und Vatter aller Gnaden/  
Grosser Gott in deinem Trohn/  
wir mit Sünden schwehr beladen

Bitten dich durch deinen Sohn/  
Steure ferner allen Kriegen  
Und erlass uns unser Schuld/  
hilff auch daß wir mit Gedult  
Ferner in der Trübsahl siegen/  
Biß dein edler Friedenschatz/  
Machet uns im Himmel Platz.

Teutschland sol Dich Ewig loben/  
daß du deine GnadenHand  
Wieder aller Feinde toben  
Endlich hast auf uns gewand;  
Ja daß wir in Glückes Schrancken  
Leben und mit guhter Ruh'  
unsre Tage bringen zu/  
haben wir nur dir zu Dancken  
Gott/ der du den Friedenschatz  
wiedrum führest auf den Platz.

**Aus: Erasmus Widmann: *Ein Schöner Newer Ritterlicher Auffzug. Rothenburg o.d.T. 1620.*  
Komponist: Erasmus Widmann**

- 19 LIBERALITAS. I: De bonis spargens sua dona justis :|  
Non potest, haec perdere liberalis.  
Nam Deus pensat benefacta: crescit  
Libera virtus.
- 20 SCHLACHT UND SOLDATENGEANG. Wollauff/ Wollauff Soldaten Blut/  
Sey frölich/ frisch und wolgemuth/  
Die Feind wollen wir zwagen.  
Mit Heldenmuth seyt unverzagt:  
Klopfft weydlich druff/ behertzt sie schlägt/  
Biß ihrs all thut verjagen.  
Puff/ puff/ puff/ Bombodom/ Bombombidibom.  
Frisch her/ und dran/  
Greiff dapper an:  
Steiff zsammen halt:  
So wird uns bald  
Zu theil der Ruhm und Gloria,  
Triumphus und Victoria,  
Victoria, Victoria, Trararam, etc.
- 21 GESANG ZU LOB DER EDLEN RITTERSCHAFT. Ritterliches Blut/  
Und kühner Heldenmuth  
Ruhm und Lob zu erjagen/  
Das Leben ohn verzagen  
Gegen den Feind zu wagen  
Sich gar nicht schewen thut.
- Ritterliches Hertz  
Weichet nicht hinderwerts  
In Glück und in gefahren  
Beständig thuts verharren  
Wanns sich schon solt befahren  
Zu Felde Todtes Schmerz.
- Ritterlicher Held/  
Diß Gsänglein sey gestellt  
Zu günstigem gefallen  
Redlich Soldaten allen/  
Deren Lob thut erschallen  
Weit und breit in der Welt.

**Aus: Michael Kongehl: *Prinz Tugendhold*. Königsberg 1691. Komponist: Günther Schwenckenbecher (?)**

22 STAX. Wol dem/ der seinen Sinn kan zwingen/  
und wehlt den mitlern Lebens=Stand/  
der darff sich nicht nach Dingen dringen  
die dem Verstand sind unbekandt/  
den quählt keine Neyd/ kein Heucheley/  
l: und das ist bey der Schäferey. :l

Will mir der Höchste Gnad' erzeigen/  
So geb' Er mir aus seiner Handt/  
daß ich ihm dien' / und sey mein eigen/  
und daß in meinem Lebens=Stand  
kein Überfluß noch Mangel sey;  
l: So bleib ich bey der Schäferey. :l

23 CHOR DER VERDAMMTEN. Hör Sterblicher/ der du noch lebst auf Erden/  
Ach! beßre dich/ und scheu das Laster=Gifft/  
Ach! schau/und scheu/ das/ was uns izt betrifft/  
damit du nicht am End' uns gleich must werden.

Was hilfft das Gold? Hier kanst du nichts besizen!  
Was hilfft die Lust/ was hilfft die geile Brunst?  
Sie stürzet dich nur tieffer in den Dunst/  
und schiert die Brunst/ die dich wird stets erhizen.

Auch blinder Zorn/ und Unrecht=Wesen treiben/  
treibt Seel' und Leib zur steten Folter=Bank;  
Weh! wer mit uns Kocytens<sup>2</sup> Schwefel=Trank  
stets trinken muß und doch stets durstig bleiben!

24 DUETT. Ist der Weg schon schwer zu gehen/  
der zum Schloß der Tugend führt/  
muß man tausend Pein ausstehen/  
eh man dessen Gipfel spührt/  
ey so bleibt doch unverlohren/  
der die Tugend hat erkohren/  
und er kommt zu lezt zur Rast/  
Nach verbrachter Arbeits=Last.

Wie nach lang=betrübtem Regen/  
nach dem harten Donner=Knall  
folgt des Himmels milder Seegen  
und der Nachtigalen Schall;  
So erfolgt auf Kriegen/ Siegen/  
wenn die Laster unterliegen;  
Lust und voller Ehren=Schein  
muß der Arbeit Schatten seyn.

**Aus: Schlegel: *Die Vermeinthe Brueder und Schwester Lieb*. Wien 1680. Komponist: Kaiser Leopold I.**

25 JUNO UND VENUS. Wohlan Diana tracht  
Das deiner Nymphen zahl  
Mit wohl geartten schritt  
Betrette disen saal  
Durch frisch gemueten danz  
Den fest ein entschafft<sup>3</sup> gebe.

---

<sup>2</sup> Kocytos: Ein Unterweltsfluß.

<sup>3</sup> Ende.

Und Leopoldens Ruehm  
Bis an die Wolckhen hebe.  
DIANA, JUNO UND VENUS. Und Leopoldens Ruehm  
Bis an die Wolckhen hebe.

**Aus: Christian Keimann: *Der newgebohrne Jesus*. Görlitz 1646.  
Komponist: zumeist Andreas Hammerschmidt**

26 MARIA. Er ist es/ der mit seiner Macht  
Und großen Trew uns stets bewacht.  
All unse Tritte zehlet/  
Der unser Hertz mit Wonn und Frewd  
Erfüllt/ und treibt von hinnen weit/  
Was unsre Sinnen quälet.

27 CHOR DER ISRAELITEN. Thawe doch/ o Himmel/ tawe/  
Brecht/ Ihr Wolcken/ regnet her/  
Daß man den Gerechten schawe/  
Dessen nun/ nicht ohn Beschwer/  
I: Die betrübt Welt so lange  
Sich versieht/ und ihr macht bange. :I

Komm/ du Heil und Trost der Deinen/  
Komm und nim dich unser an:  
Laß uns deine Hülf erscheinen  
Daß dein Volck sich trösten kan.  
I: Ach! daß wir doch in der Wiegen  
Dich noch heute sehen liegen! :I

28 GABRIEL. Gott sey Lob im höchsten Thron  
Gottes und der Jungfrawn Sohn  
Ist nun auff die Welt gebohren/  
Zwischen Gott und Menschen blüht  
Wiederum der edle Fried/  
Ob er zwar vor war verlohren.

O ihr Menschen, frewet euch/  
Lobet Gott im Himmelreich/  
Lasst ein frölich Dancklied schallen.  
Lasst des Höchsten weisen Rath  
Der nunmehr ist in der That  
Euch von Herten wolgefallen

29 ENGEL. Leuchtet/ ihr Sternlein/ von oben herein/  
Diese Nacht müsse ja finster nicht sein.  
Ehret den Schöpfer mit frölichem Lichte/  
Grüsset das Kindlein mit schönem Gesichte.

Schawet/ da lieget der ewige Sohn/  
Eüsert sich Scepters und himmlischer Cron'/  
Ewre Gesellschaft mit Menschen zu mehren/  
Welche der Glaube wird bringen zu Ehren.

Singet und springet/ die himmlische Ziehr  
Werdet ihr haben nach ewer Begiehr/  
Ewige Frewden wird Christus eüch geben/  
Welcher beginnet itzt menschlich zu leben.

30 HIRTEN. Freht ich/ lieben Hörten/ alle  
Juxet und sett wulgemuth/  
Unser allerhüxtes Gut  
Leit zu Bethlehem am Stalle.

l: Gottes Lammel öß gebohrn/  
Sust wer alle Walt verlohrn. :l

Ja das Lammel/ das den Schoffen  
Guttgen gar nischt fahlen lesst/  
Das de Hörten allerbest  
Leht ey guden Friede schloffen/  
l: Schafft och/ daß ey ihrer Ruh  
Ihnen gar nischt schaden thu. :l

Nu wird och das Lammel weeden  
Salber seine Schaffeley/  
Und bey frischen Börneley  
Sie derquicken/ gar bescheeden  
l: Führen off der Berge Zier/  
Und ey Thaler für und für. :l

Freht ich/ lieben Hörten/ alle Etc.

- 31 CHORUS. Was fichtet doch die schar der Heyden an  
Die sich mit grimme und ungestüm erreget  
Was bringt das volck in einen solchen wahn?  
Das sich umsonst auf list und tichten leget?  
Es rotten sich die Könige der erden/  
Die Fürsten ziehn zusammen witz und rhat/  
Und meinen so sie wollen meister werden  
An Gott und dem den Gott gesalbet hat.

Laßt/ sagen sie/ uns brechen dieses bandt  
Damit sie uns so schwer verknüpfen wollen:  
Laß von uns thun ihr joch mit freyer handt  
Der stricke joch daran wir gehen sollen.  
Der Höchste doch pflegt ihrer nur zu lachen  
Der über uns bewohnt der Himmel licht:  
Und wann sie sich am meisten trotzig machen  
So spottet er; er fragt nach ihnen nicht.

- 32 CHORUS. Alleluja. Alleluja.  
MARIA. Joseph/ lieber Neve min/  
Hilf mir wiegen das Kindelin/  
Daß Gott müeße din Lohner sin  
In Himmelrich/  
Der Maide Kind Maria.

JOSEPH. Gerne/ liebe Muehme min/  
Ich hilfe dir wiegen din Kindelin/  
Daß Gott müeß min Lohner sin  
In Himmelrich/  
Der Maide Kind Maria.

BEIDE. Nun freu dich christenliche Schar!  
Der himmelische Kunig klar  
Nahm die Menschheit offenbar/  
Den uns gebar  
Die reine Maid Maria.  
CHORUS. Alleluja. Alleluja.

**Aus: Martin Opitz / Andreas Tscherning: *Judith*. Rostock 1646.  
Komponist: Matthäus Apelles von Löwenstern**

- 33 CHOR DER EBREER IN DER STADT. Wir sehen/ Gott/ wie übel wir gethan/  
Und müssen uns nur selber schuldig geben!



Wir schauen stets den Irrthum für uns schweben/  
Er klagt sich selbst vor unsern augen an!  
Du einzig bist der uns zu Rede setzet/  
Den wir allein durch böse That verletzt.  
Erbarne dich/ o Gott/ erbarme dich/  
Nach deiner Güt' und nicht nach unsren Sünden/  
Laß uns/ o Herr/ Barmhertzigkeit empfinden/  
Vertilge doch den stolzen Feind/ der sich  
So hoch erhebt: Laß du mit hellem hauffen  
Die grosse Schmach auff seine Scheitel lauffen/  
Und für und für auff seinem Kopffe stehn.  
Vergiß ja nicht auff die sich wil erhitzen  
Der grimme Hund. Du wirst dein Erbe schützen/  
Daß er nicht kan die frevelthat begehñ/  
Und sagen uns zu Spott/  
Sie haben keinen Gott.

- 34 CHOR DER GEFANGENEN KÖNIGE. Was machstu/ falsches Glücke/  
Wie greiffen deine Tücke/  
Auch hohe Zepter an/  
Die Macht/ in der wir waren/  
Das Land/ die starcken Schaaren  
Sind andern unterthan.  
DER KÖNIG AUS LIBIEN. Gantz Libien war meine/  
Das stets mit heissem Scheine  
Erwärmt der HundesStern<sup>4</sup>.  
EIN ANDERER. Ich hatte die Phenicer.  
EIN ANDERER. Ich Euch/ O Ihr Cilicer!  
ALLE ZUGLEICH. Jetzt hat uns Holofern.  
In Eysen sein geschlagen  
Und dennoch Cronen tragen/  
Ist leidt und Spott zu gleich.  
Ach/ Holofern/ die Sinnen/  
Die selbst sich zähmen können/  
Sind halbes Königreich.  
Wer ist sie/ die hier gehet/  
Und schöner für uns stehet  
Alß Luna bey der Nacht?  
O Blum und Liecht der Jugend/  
Die Keuschheit/ Scham und Tugend  
Wird übel hier verwacht.  
Doch wann die Götter wollen/  
Auff die wir hoffen sollen/  
So kan auch dieser Schein/  
Der Glantz uns Freyheit bringen/  
Den Wütterich bezwingen/  
Und unser Rächer sein.  
Ach! Himmel/ laß die Augen  
Diß Freche Blut außsaugen!  
Gieb daß dis güldne Haar  
Zu Stricken müsse werden/  
Und stürzte zu der Erden  
Das Häupt der stoltzen Schaar!

- 35 CHOR DER WACHE. Was thustu jetzund oben/  
Du Sohn der Semele/  
Komm her/ und laß dich loben/  
Jach/ jach/ jach/ Evoe.  
Kom her und gib zum besten

---

<sup>4</sup> Sirius.

Die süsse Rebenbach  
Den angenehmen Gästen  
Evoe/ Jach/ jach.

Der Feldherr liegt gefangen/  
Schiff auff der Venus See/  
Hilff ihm den Port erlangen/  
Jach/ jach/ jach/ Evoe/  
Wo deine Milch nicht springet/  
Da bleibt die Liebe nach;  
Du bist der Wollust bringet/  
Evoe/ Jach/ jach.

- 36 CHOR DER WACHE. Halt/ Bachus/ halt nun innen/  
Der FeldtHerr trinckt zu viel/  
Er netzet auch die Sinnen/  
Und wil nicht was er wil.

Das Oele mus zwar fliessen/  
So brennt die Lampe gut/  
Doch gar zu viel angiessen/  
Ersäufft die gantze Glut.

Halt Bachus/ halt nun innen/  
und dämpffe deinen Wein/  
Wer dißfalls wil gewinnen/  
muß voll und nüchtern seyn.

- 37 ZWEY AUS DEM CHOR DER SOLDATEN. Komm/ Bachus/ komm/ du must uns auch erquicken;  
Komm/ Bachus/ komm; es wil sich ubel schicken/  
Daß Herren Voll und Diener nüchtern sindt:  
Babacta komm/ du nasses Hüffte=Kindt. Evoe!

Komm/ Lenean/ wir haben Wein und Degen/  
Da wollen wir den Feind darmit erlegen:  
Der Degen sol für den Ebreer sein;  
Itzt tödten wir die Sorgen durch den Wein. Evoe!

- 38 CHOR DER GEFANGENEN KÖNIGE. Es wil mir nicht zu Sinne/  
Daß dieses edle Weib  
Mit arger Liebe könne  
Beflecken ihren Leib.

Ihr ehrliches Gesichte  
Zeigt viel ein anders an:  
Die Zucht/ aus der ich richte  
Benimmt mir allen Wahn.

Doch kan sie Feuer fassen  
Und gibt demselben nach/  
Der nichts verdient als hassen/  
So ists ja Spot und Schmach.

- 39 CHOR DER EBREER IN DER STADT. Auff, auff! und fodert<sup>5</sup> Rache/  
Es ist jetzt Zeit zur Sache.

Greiff an wir wollens wagen/  
Mit Gott den Feind zu schlagen.

---

<sup>5</sup> Fordert.

40 JUDITH *sampt dem* CHORE DER JUNGFRAWEN. Laßt uns ein Getichte singen  
Das bis durch die Wolcken thönt/  
Und dem Herrn ein Opffer bringen/  
Der der Fürsten Pracht enthrönt/  
Und dem Armen/ der Ihn liebet/  
Thron und Cron und Zepter giebet.

Unser Gott hat obgesieget/  
Hat dis grosse Werck gethan:  
Er ists der nicht untenlieget/  
Und durch Wincken schlagen kan/  
Wem Er seine Gunst wil senden/  
Der bezwingt mit Weiber=Händen.

41 CHOR DER EBREER. Der Höchste sey gelobt/ Bethulien ist loß  
O daß man jederzeit der Judith Rhum und Ehre  
Biß an deß Himmels Schloß  
Durch Waldt/ und Feldt/ und Berg/ und Thal erschallen höre!